



Das Wasser im alten Schwamendinger Dorfbrunnen hätte allen Grund gehabt, Wellen zu schlagen: Der überaus zackig gespielte Sechseläutenmarsch fuhr nicht nur dem Aspirantenspiel der Jugendmusik Zürich II in die Knochen!

(Fotos: Martin E. Keller)

Schwamendinger «Nüünilüüte»

(II) 9 Stunden und 12 Minuten, bevor während des Umritts der Reitergruppe der Zunft Schwamendingen der Böögg kippte, offerierten die Zünfter der Bevölkerung Schwamendingens einen Apéro. Mehr als 200 ebenso durstige wie gutgelaunte Dorfbewohnerinnen und -bewohner folgten der Einladung: Wenn die Zunft ruft, soll man sich nicht lange bitten lassen . . .

Eine Zunft ist in der Regel eine «geschlossene Gesellschaft»; das Zunftleben spielt sich, mit Ausnahme des Sechseläutens, weitgehend unter Ausschluss der Öffentlichkeit ab – obwohl für ebendiese Öffentlichkeit viel und Gutes getan wird! Die Zunft Schwamendingen hat sich schon vor Jahren bemüht, die Distanz zur Bevölkerung nicht zu gross werden zu lassen: Seit einigen Jahren lädt sie am Morgen des Sechseläutenmontags zu einem zwanglosen Umtrunk auf den Platz vor dem «Hirschen» ein. Vor vier, fünf Jahren

wagten es erst etwa 50 scheue Schwamendingerinnen und Schwamendinger, mit den prächtig uniformierten Zünftern und ihren Gästen anzustossen; im letzten Jahr waren es schon weit mehr «Gwundernasen», die sich zu vormittäglicher Stunde zünftig verwöhnen liessen, und am vergangenen Montag sah es auch der grösste Skeptiker: Der Bann ist gebrochen! Quartierzunft und Quartierbevölkerung begegneten sich in entspannter Atmosphäre – Sonne im Herzen, Sonne im Glas, Sonne am Himmel. Kinder und Erwachsene bestaunten den Zunftwagen mit der historischen «Herzogenmühle», und wer nicht gerade mit fröhlichen Zünftern plauderte, lauschte den rassigen Klängen des Aspirantenspiels der Jugendmusik Zürich II: Es hätte nicht mehr viel gefehlt, und der Platz rund um den alten Dorfbrunnen wäre zum Tanzboden geworden . . . Der im Ruhestand lebende Arzt und Zünfter Dr. Adolf Steigrad, einer der Väter der Apéro-Idee, strahlte – sein Rezept erwies sich wieder einmal als die beste Prävention gegen elitäres Standesdenken. Man darf, soll und will sich kennen: Miteinander gehts besser! Und das vor allem dann, wenn es am Sechseläutenmontag vom Türmchen des alten Kirchleins Schwamendingen neun Uhr schlägt